

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Septemberausgabe
Nr. 35/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Vor der 7. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Klarer Standpunkt, hohe Leistungen

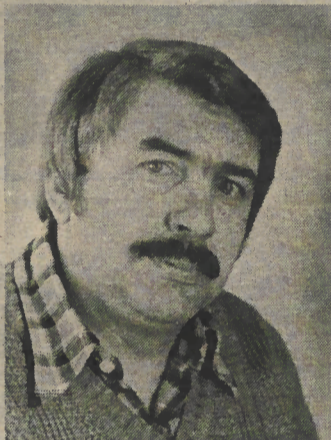
Am 6. September werden sich verdienstvolle Werktätige zur 7. Bestarbeiterkonferenz im Palast der Republik treffen. Für mich ist es eine hohe Auszeichnung, in diesem Jahr als Delegierter des Fachdirektorates I an dieser Konferenz teilzunehmen.

Die Besten aus allen Berliner Betrieben werden über ihre geleistete Arbeit, über ihre Verpflichtungen und die Erfahrungen der besten Kollektive berichten.

Auch unser sozialistisches Kollektiv „Ernst Zinna“ im Bereich Maschinen-Instandhaltung IM 2, dessen Meister und Kollektivleiter ich bin, kann im 1. Halbjahr 1982 auf seine Ergebnisse stolz sein. So hat unser Kollektiv wesentlichen Anteil an den Objekten zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, wie Rekonstruktion Frauengarderobe im Bauteil C und Schrottlager, Aufbau Lichtenberg-Nordost und Telefonzentrale.

Ferner: Einbau neuer Fenster in allen Bauteilen; in Zusammenarbeit mit IM-5 Verputzarbeiten an den Außenfassaden, um zu einem freundlichen Anblick unseres

Werkes beizutragen; Instandhaltungsarbeiten an Spezialanlagen und Industrieöfen in fast allen Werkteilen unseres Betriebes. Auch hier sind wir ständig bemüht, die



Stillstandszeiten der Anlagen zu senken.

Ich gehe also nicht mit leeren Händen zur Bestarbeiterkonferenz.

Unser Ziel ist es, auch im 2. Halbjahr 1982 weitere Initiativen für zusätzliche Leistungen zu übernehmen, um unsere anspruchsvollen Planaufgaben zu erfüllen.

Schwerpunkt hierbei ist – neben allen komplizierten Instandhaltungsarbeiten – das neue Objekt Farbe.

Solche hohen Leistungen zu meistern bedingt einen klaren politischen Standpunkt aller Kollegen.

Die tägliche Arbeit mit meinen Kollegen beweist immer wieder, daß Qualität und Effektivität der Arbeit die politische und gesellschaftliche Führungstätigkeit widerspiegeln. Auch darin sehe ich einen Schwerpunkt meiner Arbeit.

Die grundlegende Voraussetzung für die Verwirklichung unserer Ziele ist die Sicherung des Friedens. Sie ist in der gegenwärtigen Situation mehr denn je zur Lebensfrage für uns alle geworden.

Ich bin der Meinung, daß die zuverlässige Erfüllung unserer Pläne ein wichtiges Fundament ist für das, was wir uns alle wünschen: Frieden auf Dauer, soziale Sicherheit und schrittweise Verbesserung unseres Lebensniveaus.

Joachim Bauer, IM 2
Maschinen-Instandhaltung

Mit erfüllten Plänen zur Konferenz

Die Teilnahme an der Bestarbeiterkonferenz ist für mich von großer Bedeutung. Denn auf diesem Forum wird Bilanz gezogen über die bisherige Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben der Hauptstadt, werden die besten Erfahrungen bei der Steigerung des erforderlichen hohen ökonomischen Leistungsanstieges ausgetauscht und Schlußfolgerungen für die Überbietung der Planziele 1982 und im kommenden Jahr gezogen.

Die Konferenz wird vielfältige Initiativen im sozialistischen Wettbewerb auslösen, auch künftig alles zu tun, um durch einen größeren Beitrag den Sozialismus weiter zu stärken, dem verschärften Konfrontations- und Hochrüstungskurs der USA und anderen NATO-Staaten wirksam zu begegnen.

Die Teilnehmer der APO



Bildröhre gehen mit erfüllten Plänen zur Bestarbeiterkonferenz.

In Verwirklichung der Beschlüsse der 3. und 4. Tagung des ZK der SED richteten die sozialistischen Kollektive des Werkteils Bildröhre den Schwerpunkt im

Wettbewerb auf einen weiteren Leistungsanstieg. Das findet seinen konkreten Ausdruck in der bisherigen Überbietung der Planziele 1982. Bis 31. Juli wurde ein Planvorsprung von zusätzlich 1,8 Tagen erreicht. Der Werkteil errang im sozialistischen Wettbewerb hervorragende Ergebnisse und trug mit dazu bei, daß unser Werk kontinuierlich den Plan erfüllen konnte.

Mit ganzer Kraft werden wir auch weiterhin für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED eintreten.

Wir sind uns der großen Anforderungen der 80er Jahre bewußt und setzen all unser Wissen und Können zur Sicherung und Überbietung der Planaufgaben ein.

Helmut Scholz
Stellvertretender APO-Sekretär Bildröhre

Erich Honecker dankt für die Glückwünsche

Anläßlich des 70. Geburtstages des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, wurde mir die Ehre zuteil, als Mitglied der Delegation der Bezirksleitung Berlin der SED persönlich die Glückwünsche unseres Betriebes und seiner Werktätigen zu überbringen.

Die 16köpfige Delegation stand unter der Leitung des Mitglieds des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretärs der Bezirksleitung, Konrad Naumann. Sie umfaßte neben den Mitgliedern der Bezirksleitung Vertreter von vier Berliner Betrieben, so daß sich auch darin die hohe Wertschätzung unseres Werkes ausdrückte.

Die Gratulation erfolgte im Arbeitszimmer des Generalsekretärs.

Als Geschenk der Hauptstadt wurde dem Generalsekretär das erste Exemplar des aus Anlaß seines Geburtstages erschienenen Buches „Erich Honecker in Berlin“ überreicht. Der Band enthält Beiträge von mehr als 30 Autoren sowie Aus-

züge aus dem Buch Erich Honeckers „Aus meinem Leben“. Die Erinnerungen reichen zurück bis in die 30er Jahre.

Bewegt nahm Erich Honecker die Ernennung zum Ehrenbürger der Hauptstadt der DDR, Berlin, entgegen, der Stadt, die ihm soviel bedeutet und für die er soviel getan hat. In seinem Dank für diese Ernennung erinnerte er an die dunkle Zeit des Faschismus, die Berlin in ein Trümmerfeld verwandelte, und an den schwierigen Wiederaufbau.

Als ein weiteres Geburtstagsgeschenk wurde von mir im Auftrag des Entwicklungs- und Produktionskollektivs „CCD-Bauelemente“ eine Verpflichtung übergeben und auch das erste Entwicklungsmuster eines Flächensensors überreicht.

Mit dem Auftrag, den Mitarbeitern unseres Betriebes den persönlichen Dank Erich Honeckers für die übermittelten Glückwünsche auszusprechen, fand die Gratulation ihren würdigen Abschluß.

Dr. Dietrich Morawski
Abteilungsleiter EHS 1

Zum ersten Mal dabei

Meine APO delegierte mich zur 7. Berliner Bestarbeiterkonferenz. Für mich ist es eine Auszeichnung und Ehre, daran teilzunehmen. Mit großer Erwartung gehe ich zu dieser Bestarbeiterkonferenz, da es für mich das erste Mal ist. Meine Auf-

gabe sehe ich darin, gute Erfahrungen anderer Betriebe aufzugreifen und sie entsprechend den Bedingungen unseres Betriebes in meinem Kollektiv anzuwenden.

Frank Grzesko,
APO-I

Der schon traditionelle Basar der Berliner Journalisten auf dem Alexanderplatz stand ganz im Zeichen antiimperialistischer Solidarität mit den um Freiheit, Demokratie und sozialen Fortschritt kämpfenden Völkern. Versteigerungen, Ge-

spräche mit Genossen des ANC, der SWAPO und anderer Befreiungsorganisationen waren Anziehungspunkt für die 200 000 Besucher. Es war wieder ein großes Erlebnis!

Olaf Halle
AFO-E

„... sieben, acht, neun, zehn — Dresden war Klasse“



Abfahrt der Berliner Delegation nach Bischofswerda — von dort aus begann der Friedensmarsch



Erich Honecker und weitere Mitglieder der Partei- und Staatsführung der DDR waren nach der Friedensdemonstration herzlich begrüßte Gäste auf der Pionierpromenade

„... sieben, acht, neun, zehn — Klasse!“ — Das war der Ruf, den man während der sieben Tage des Pioniertreffens in Dresden oft hörte. Natürlich auch von uns 10 Pionieren aus der Klasse 6a der Salvador-Allende-Oberschule in Köpenick.

Und „Klasse“ war das Treffen von Anfang bis Ende. Es begann in Bischofswerda mit einem zweitägigen Friedensmarsch nach Dresden. Wir wanderten natürlich nach Karte und Kompaß und demonstrierten, wie wir Erste Hilfe leisten können. Zum Glück brach sich niemand ein Bein oder einen Arm. In Dresden angekommen, bezogen wir gleich unser Quartier. Die Quartiereltern

waren sehr sympathisch, vor allen Dingen deshalb, weil sie uns jeden Morgen die Schrippen aufgebakken haben.

Am Mittwoch wurde mit der Thälmann-Ehrung das Pioniertreffen eröffnet. Helga Labs, die Vorsitzende unserer Pionierorganisation, sprach darüber, wie wir Pioniere mithelfen können, den Frieden zu erhalten. Ihre Rede hat uns sehr gefallen.

Donnerstag und Freitag stürzten wir uns ins Gewimmel und sahen uns Dresdens Sehenswürdigkeiten an. Viele bunte Veranstaltungen fanden statt. Besonders gefiel mir das Armeemuseum, hier war eine Bastel- und Wissensstraße aufgebaut.

Am Sonnabend war die große Pionierdemonstration. Wir vertraten voller Stolz unsere Hauptstadt.

Auch Erich Honecker und Sigmund Jähn waren auf der Ehrentribüne. Wir haben ihnen zugewinkt.

Abends war der Höhepunkt des Pioniertreffens — ein riesiges Feuerwerk. Über ganz Dresden bunte Sterne — das war einsame Spitze.

Dresden war einfach toll. Obwohl wir immer spät ins Bett gegangen sind, waren wir nie müde.

Wir haben viel erlebt und gute Ideen für unsere weitere Pionierarbeit gesammelt.

Torsten Bey,
Salvador-Allende-Oberschule
Köpenick



Ankunft der Berliner Delegation in Bischofswerda

Gute Leistungen in der Schule

Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule wurden die Kinder folgender Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

Helmut Detsch, IM 2; O. Gericke, IM; Günter Weiher, IM 7; Albrecht Heugel, IGP 3; Jürgen Graubner, MT; Hasso Schäfer, MT 2; Christa Schäfer; Werner Hoffmann, RSM; Christel Krause, RSM; Jokubeit, K; Heidrun Bey, BPO; Marion Mhamood, MT; Heilmann, TAG 3; G. Müller, TAF; Margot Boßmann, TAM 2; Heinrich, TAM 1; Manfred Kielgas, WPS 3; Sieglinde Hösl, RV; Koll. Praus, RV 5; B. Brauer, RL 2; Charlotte Schultz, OP; H. L. Leibling, OP; Regina Radach, K 3; Ingeborg Heugel, PB; Dirk Albrecht, ET 2; Odendahl, IGE; Lie-wald, IM 3; Steckmann, DT 1; Schlaak, DT 1; Tappert, DT 1; Voigt, TAG 1; Bartel, RFS; Schröder, EHB; Bohn, EHB; Silberstein, ETZ 5; Ehrenfried Rohde, E; Reinhard Hellwig, IM 6; Vera Kietzerow, IGR; Linkner, DH 4; Sommer, MT 1; Hinze, RLP 1; Studt, TAG 4; Zander, L; Hans-Georg Staats, EHS; Schwendike, EHS; Butzke, EHS; Jänsch, EHS; Steckmann, EHE; Dieter Prietzsch, EHE; Brigitte Mangelsdorf, EHE; Richter, WPE 3.

Gute Mitarbeit im Elternaktiv: Kolln. Kietzerow, IGR; A. Thiess, Dt 2; Kolln. Wehrmeister, TAG 2; Frank Wilfling, IM 2; A. Dreßler, ET.

Kreissportfest der Werktätigen am 18. September 1982

Das diesjährige „Kreissportfest der Werktätigen“ unseres Stadtbezirks wird am Sonnabend, dem 18. September 1982, ab 9.00 Uhr auf dem Allende-Sportplatz durchgeführt.

Es steht in diesem Jahre ganz im Zeichen der Vorbereitung des VII. Turn- und Sportfestes 1983 in Leipzig und bildet einen Höhepunkt auf sportlich-kulturellem Gebiet.

Mannschaftssportarten wie Fußball, Volleyball, Tischtennis, Kegeln, Schwimmen, Federball, Mach-mit-bleib-fit-Wettbewerbe, eine große Volkssportombola, vielseitige sportliche Betätigung für unsere Kinder, der sportliche Vergleich im Volleyball

der gesellschaftlichen Organisationen unseres Stadtbezirks, ein Fußballspiel der „Traditions-Elf“ des 1. FC Union gegen eine Auswahlmannschaft des Stadtbezirks und anderes mehr bieten interessante Voraussetzungen, sich sportlich zu betätigen und zu entspannen.

Jeder kann und sollte mitmachen — für jeden ist etwas dabei.

Wir rufen euch auf, Mitglieder von Jugendbrigaden und aus sozialistischen Kollektiven, Werktätige unseres Betriebes, beteiligt euch aktiv am Kreissportfest!

Sorgen wir gemeinsam dafür, daß sich das „12. Kreissportfest der Werktätigen“ in unserem Stadtbezirk in

die vielfältigen Aktivitäten unserer Werktätigen auf sportlichem Gebiet einreicht.

Die BGL ist gerne bereit, nähere Auskünfte zu geben. In die Ausschreibung kann auch Einsicht genommen werden.

Ab 14.00 Uhr ist großes Kindersportfest.

In eigener Sache

Aus redaktionellen Gründen erscheint der „WF-Sender“ vorläufig nur vierseitig. Wir bitten unsere Leser um Verständnis — die Red.

Beste Jugendbrigaden im II. Quartal

Als beste Jugendbrigaden im II. Quartal wurden während der Vertrauensleuteversammlung am 17. August ausgezeichnet:

1. Platz: VPS 1, Werkteil Sonderfertigung
2. Platz: „Pawel Kortschagin“, Werkteil Bildröhre
3. Platz: „Victor Jara“, Werkteil Bildröhre
4. Platz: „Hans Beimler“, Werkteil Bildröhre
5. Platz: „Progress I“, Werkteil Sonderfertigung

Monatsbeste Werkteil R



Hilde Pötel, RSE 1



Käthe Kaßnitz, RV 1



Erika Leauclair, RV 2



Renate Schubert, RV

Bester Qualitätsarbeiter im WT-R

Im Juli zeichneten sich durch besondere Bemühungen um eine gute Qualität der Erzeugnisse die Kollegen Manfred Ziemann, RSE 1 (Foto rechts), Waltraud Hinze, RLP 1, Michael Zekalle, RLP 2 aus.



Wie werden unsere Lehrlinge auf die künftigen Anforderungen des Betriebes eingestimmt?

Unsere Jugendbrigade „Fritz Emrich“ arbeitet im VEB Werk für Fernsehelektronik in der LCD-Produktion Zyklus II. Sie zählt 28 Mitglieder, davon vier Lehrlinge, drei Jungfacharbeiter und weitere vier Jugendfreunde, welche gerade durch Erwachsenenqualifizierung ihren Facharbeiter erhalten haben. Wie man sehen kann sind wir ein sehr junges Kollektiv (Altersdurchschnitt 21 Jahre). Bei uns werden die LC-Bauelemente vereinzelt, alle technischen Parameter überprüft und versandfertig hergestellt. Man könnte sagen am Schwanz oder Ende der LCD-Strecke.

In unserer politisch-ideologischen Arbeit haben wir einen vorderen Platz – so erkämpfte unsere Jugendbrigade im Mai den Namen des Antifaschisten „Fritz Emrich“. Wir gehören mit zu den Initiatoren des Aufrufs an alle Köpenicker Jugendbrigaden und Jugendobjekte, eine Sektion Militärischer Mehrkampf zu bilden.

Wir hatten im Juni einen harten Kampf bei der Wiedererteilung des Gütezeichens „Q“ und haben ihn positiv abgeschlossen.

Man kann sehen, unsere Jugendbrigade ist nicht eine der schlechtesten. Besonders liegt uns die Arbeit mit unseren Lehrlingen am Herzen.

Echt bewährt am DM 2020

Für die Berufsgruppe Elektronik-Facharbeiter ist die lehrplangerechte Produktion laut Plan gesichert. In der Grundlagenausbildung wird ein hochwertiges Meßgerät (Digitalmultimeter DM 2020), das in der Berufsschule entwickelt wurde, hergestellt. Der volkswirtschaftliche Bedarf kann hierbei nicht abgedeckt werden, da z. Z. in der DDR kein äquivalentes Gerät zur Verfügung steht.

Weiterhin wird in diesem Bereich noch ein Stromversorgungsgerät, vornehmlich für Unterrichtszwecke, produziert, dessen Bedarf jedoch im wesentlichen gedeckt ist und somit die Produktion in absehbarer Zeit auslaufen wird.

Die Lehrlinge arbeiten also an einem komplizierten Gerät. Dieses produzieren sie von Anfang an selbst, d. h. sie bauen Gehäuse, bestücken die Leiterplatten, prüfen das

DM 2020, suchen ihre eigenen Fehler und sind damit echt gefordert. Rosie Ludwig – Lehrling und junge Kandidatin sagt: „DM 2020 – alles Klasse, es wurde mein ganzes Wissen abverlangt, um das Gerät von Anfang an selbst zu bauen, zu sehen, wie es entsteht und zu begreifen, was darin passiert.“ – Das war in Alt-Stralau.

Ideal und Wirklichkeit

Wie sieht's dabei jetzt hier in LCD aus. Was war so der erste Eindruck?

„Uns alle traf ein riesiger Hammer“, dazu später noch einiges. 1982 werden 500 „DM 2020“ produziert. Es gibt vor allem Probleme, alle Bauelemente rechtzeitig oder überhaupt zu bekommen. Nach der 4. ZK-Tagung setzten sich der Leiter der Betriebsschule und die FDJ hin und überlegten sich, wie sie als Lehrlinge nun den höheren Anforderungen gerecht werden. Hier das Ergebnis:

1. Aufbau des Jugendobjektes „DM 2020“ vor allem unter technologischem Aspekt,

2. Erarbeitung von MMM-Aufgaben, um vier neue Ausbildungsplätze zu schaffen,

3. Na ja, unter der Bedingung der Erfüllung der Punkte 1 und 2 und kontinuierlicher Bauelementebelieferung bauen wir 1983 900 Stück.

Ich weiß, hier haben alle Beteiligten die 4. ZK-Tagung richtig verstanden. Den Lehrlingen das „DM 2020“ als ihre Strecke zu übergeben, damit steigt die Verantwortung jedes einzelnen, nicht nur weil er jetzt konkret seine Arbeit abrechnen muß.

Enttäuschte Erwartungen?

Viele Lehrlinge erwarten vom Berufsbild Elektronik-Facharbeiter, daß sie basteln, schalten, löten, auf Fehler suchen gehen, sie versprechen sich einen abwechslungsreichen Beruf.

In der Lehre ist dieses Berufsbild noch in Ordnung, aber in der Praxis, in der beruflichen Spezialisierung am künftigen Arbeitsplatz, kommt, so sagt Rosie, der

Hammer. Hier kommt es im WF, einem Betrieb, der mikrooptoelektronische Bauelemente herstellt, auf Massenfertigung an, hier muß die Arbeitskraft tagtäglich tausendfach gleich und gut nur einige Handgriffe machen.

Haltungen formen

„Hier entsteht ein Widerspruch zwischen dem, was ich gelernt habe und was ich später tun muß.“ Aber gerade auf Fertigkeiten, die man in einer Massenproduktion benötigt, werden die Lehrlinge nicht genug eingestimmt, d. h. Einstellung zur Arbeit, Arbeitszeitauslastung, Entwicklung einer großen Konzentrationskraft, den Handgriff eben auch beim 1001. mal genau so gut und richtig zu machen. Es gilt, die Verantwortung zu entwickeln, nicht gleichgültig den Arbeiten gegenüber zu stehen.

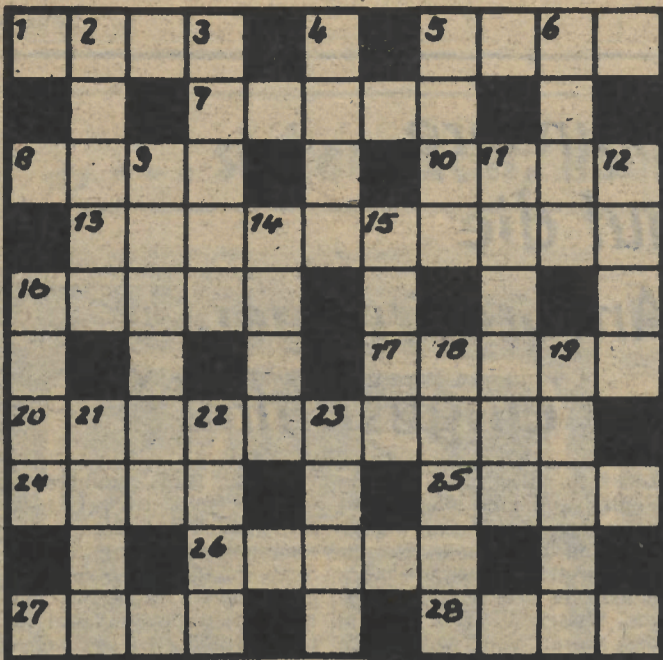
Bei uns in der Brigade kann allein durch einen Fehler eine Zelle runterfallen und kaputt gehen. 50.-Mark futsch!

Mit dem eigenen 50.-Mark-Schein geht man selbstverständlich sorgsam um. Aber 'ne Zelle auf Arbeit, wenn sie kaputt geht, was juckt's mich? Dagegen müssen wir ankämpfen, wir dürfen unser Material nicht vergeuden. Die Arbeit des Lehrbeauftragten und erfahrener Kollegen ist hier gefragt.

Gefragt ist die Auseinandersetzung, wenn ein Lehrling „blau“-macht oder ständig zu spät kommt. Gut funktioniert so etwas in Jugendbrigaden, wo Lehrfacharbeiter und Lehrbeauftragter eng zusammenarbeiten. Aber nur 25 Prozent der Lehrlinge arbeiten später in Jugendbrigaden. Das ist zu wenig. Besser wird diese Zahl sicherlich mit Beginn der vollen Produktion in LINO (dort werden fast ausschließlich Lehrlinge eingesetzt, die dann in Jugendbrigaden arbeiten) und später im Farbbildröhrenwerk. Derzeit jedoch haben die Verantwortlichen zu wenig getan.

Wir arbeiten mit unseren Lehrlingen recht gut. Probleme wird es immer geben. Ich muß sagen, die heutige Zeit in allem zu begreifen ist auch recht schwer. Sie zu verändern ist Sache der Jugend, und es ist eine schöne Aufgabe.

Dieter Turczer



Waagrecht: 1. Teil der Segelboote, 5. Schubfach, 7. Gattung, 8. zwischen Ebbe und Flut, 10. weibliches Rollenfach, 13. griechische Meerestgöttin, 16. Teil des Mundes, 17. Sache, Angelegenheit, 20. griechische Göttin der Unterwelt, 24. Elch, 25. Landschaftserhebung, 26. Speisefisch, 27. Baumschmuck, 28. Gesangsstück.

Senkrecht: 2. Hochgebirge in Nord- und Zentralasien, 3. Schar, 4. norditalienische Stadt, 5. sagenhafter Keltenkönig, 6. Haarknoten, 9. Einheit der elektrischen Stromstärke, 11. große Zitrone, 12. Stadt in den Niederlanden, 14. Treibmittel, 15. Streichgarnewebe, 16. Vergrößerungsglas, 18. Tischlerwerkzeug, 19. Folge, Reihe, 21. Insel im Mittelmeer, 22. blasierter Mensch, 23. Vorhaben.

Auflösung aus Nr. 34/82

Waagrecht: 1. Obers, 4. Traps, 7. Ana, 8. Elemi, 11. Skale, 13. Genus, 14. Mal, 15. Ader, 16. Selene, 18. Tratte, 21. Iser, 24. Ren, 25. Inari, 26. Erato, 27. Selen, 28. Pol, 29. Drake, 30. Eleve.

Senkrecht: 1. Omega, 2. Ebene, 3. Sais, 4. Tasse, 5. Agame, 6. Seele, 9. Lederer, 10. Murat, 12. Lansere, 17. Leine, 18. Trend, 19. Anapa, 20. Trope, 22. Salbe, 23. Ringe, 25. Isle.

Immer wieder Pillen

Groß ist der Bedarf an Pillen auf dem Sektor der Medizin. Es gibt sie gegen Leibesfüllen, um den Appetit zu stillen und die Linie schlank zu ziehen. Auch bei Rheuma oder Gicht geht es ohne Pille nicht. Man reicht sie bei verstopften Därmen, um den Kreislauf anzuwärmen. Bei verkalkten Blutgefäßen oder heuverschnupften Nasen, wenn die Thymusdrüse zagt, manchmal die Potenz versagt; ob Husten, Grippe, Pneumonie, ohne Pille geht es nie.

Um die Familie zu entfalten oder diese klein zu halten,

ist es in jedem Fall die Pille, stets nach Wunsch und ganz nach Wille. Leberschmerzen, Nierensteine, für jedes Leiden gibt es eine.

Wann wird es endlich Pillen geben für Freundlichkeit und Umgangsform, für menschliches Zusammenleben? Die könnte jeder einmal nehmen, da wäre der Bedarf enorm!

Doch gibt's die unsichtbaren Pillen, die ganz besonders bitter sind. Man schluckt sie meistens wider Willen und wundert sich danach im stillen, daß die trotzdem recht heilsam sind.

In die Geschichte Erkners

Eine Empfehlung für einen ebenso bildenden wie erholsamen Ausflug: die kleine heimatgeschichtliche Sammlung in Erkner.

Während eines Spaziergangs von Erkner nach Woltersdorf, auf dem Theodor-Fontane-Weg, an der Löcknitz und am Flankensee vorbei, lernt man die schöne Umgebung des Ortes am Rande Berlins kennen. Zurück nach Erkner gelangt man dann auf dem Leisti-

kowweg durch das reizvolle Löcknitztal. Und im kleinen Städtchen angekommen, sollte man schließlich seine Schritte in die Heinrich-Heine-Straße lenken.

In einem kleinen Bauernhaus, dessen Alter auf etwa 230 Jahre geschätzt wird – Fachwerk und Strohdach geben ihm anheimelndes und einladendes Aussehen –, befindet sich seit 1979 die Sammlung. In den Räumen

werden zahlreiche historische Materialien ausgestellt. Geöffnet ist die Einrichtung bis Ende September jeden Donnerstag und Sonntag von 13 bis 17 Uhr.

Zum Angebot gehören auch Vorträge. Außerdem werden Führungen für Kollektive und Schulklassen durch den Ort veranstaltet. Anmeldungen dafür sind im Heimatgeschichtlichen Kabinett Köpenick, Telefon 6 56 21 23, möglich. Mehrmals jährlich finden Märkische Abende statt.

Köpenick in Bildern



Das von 1901 bis 1904 erbaute Köpenicker Rathaus – ein Backsteinbau der Wilhelminischen Zeit – wurde weltweit bekannt. Und zwar durch den in die Geschichte eingegangenen Schuster Wilhelm Voigt, der 1906 als „Hauptmann von Köpenick“ in einer aus dem Maskenverleih entliehenen Hauptmannsuniform mit einem Gefreiten und zehn Soldaten des preußischen Militärs den Bürgermeister verhaftet und die Stadtkasse beschlagnahmt hatte. Die Welt lachte damals über diesen genialen Streich, hatte Voigt doch damit – wenn auch unbeabsichtigt – das preußische Militär ob seines Untertanengeistes und Kadavergehorsams bloßgestellt. Alljährlich Ende Juni erinnert daran die schon traditionelle Festwoche „Köpenicker Sommer“, indem Tausende Köpenicker und ihre Gäste dem „Hauptmann“ vor dem Rathaus einen herzlichen Empfang bereiten.

Heute treffen sich im Rathaus die Köpenicker Abgeordneten zu regelmäßigen Beratungen und Tagungen der Stadtbezirksversammlung. Außerdem hat hier der Rat des Stadtbezirks seinen Sitz.

Text und Foto: Frank Wetzel

Speiseplan vom 6. bis 10. September



Montag, 6. 9.

Soljanka mit Brot, 1,00 M
Knackwurst mit Sauerkohl, Erbspüree, 1,00 M
Sauerbraten, Rotkohl, Klöße, 1,30 M
Eierkuchen, Apfelmus, Gulaschsuppe, 0,50 M

Dienstag, 7. 9.

Wirsingkohleintopf mit Rindfleisch, 0,60 M
Eisbein, Erbsen, Sauerkohl, 2,30 M
Gebr. Fischfilet, Senfsoße, Kart.-Püree, Salat, 1,00 M
Kaslerbraten, Sauerkohl, Kart., 1,20 M

Mittwoch, 8. 9.

Mex. Bohneneintopf mit Rindfleisch, 0,60 M
Rührei mit Schinken, Spinat, Kart., 1,10 M
Zwiebelfleisch, Kart., Gem. Salat, 1,20 M
Grießbrei, Obst, 0,90 M

Donnerstag, 9. 9.

Möhreneintopf mit Schweinebauch, 0,60 M
Fr. Wurst, Sauerkohl, Kart., 0,50 M
Kotelett, Mischgem., Kart., 1,50 M
Wiener Hackbraten, Kart., Soße, Gemüse, 1,00 M

Freitag, 10. 9.

Kartoffelsuppe m. Bockwurst, 1,00 M
Tomatenfleisch, Makk., 1 Apfel, 1,20 M

1/4 Broiler, Röster, fr. Salat, 2,00 M
Bratwurst, Kart., Gemüse, 1,00 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).